Dolomiten-Wanderwoche der Senioren der DAV-Sektion Hochrhein vom 05.-12.09.2020

Organisation und Führung: Walburga Beising

Wie im Jahr 2019 haben sich auch dieses Jahr 24 Dolomitenfans auf die Reise nach Südtirol begeben mit dem Bus der Firma Heizmann und ihrer tollen Fahrerin Sandra.
Diesmal bezogen wir Quartier weiter südlich unweit von Bozen in Deutschnofen im Hotel Stella. Der italienische Name lautet Nova Ponente, was soviel heißt wie „Neue Stadt im Westen“. Im Gegensatz dazu gibt es weiter östlich den Ort Welschnofen, italienisch Nova Levante, also „Neue Stadt im Osten“. Überhaupt haben alle Orts-und Landschaftsbezeichnungen stets deutsche und italienische Namen, manchmal sogar einen 3. Namen in ladinischer Sprache.
Lange war unsicher, ob die Reise überhaupt stattfinden kann aufgrund der Coronaproblematik. Da aber die Infektionszahlen zu dieser Zeit in Italien und besonders in der Dolomitenregion sich in der Größenordnung wie in Deutschland verhielten, wagten wir die Reise. Natürlich mit den nötigen Schutzvorkehrungen, Desinfektionsmaßnahmen und Mund-Nasenschutz, wo immer nicht genügend Abstand eingehalten werden konnte. Man konnte sich sicher fühlen, da das Hotel nicht voll belegt war und ein durchgehendes Hygienekonzept durchgeführt wurde.
Deutschnofen ist ein günstig gelegener Ausgangspunkt für Wanderungen in einer der schönsten Regionen der Dolomiten zwischen Grödner-, Fassa-und Eisacktal. Günstig aber nur, wenn man vor Ort ein Transportmittel zur Verfügung hat.

Diesen Luxus hatten wir uns erlaubt in Form des Heizmann-Busses, der uns täglich an verschiedene Startpunkte unserer Touren brachte und auch wieder zurück.

Am 1. Tag ging‘s zum Karerpass, 1745 m hoch, von wo aus wir am NO-Hang des Latemar runter ins Labyrinth wanderten – Relikte eines riesigen Felssturzes mit verwinkelten Pfaden auf und ab zwischen großen Gesteinsblöcken. Ein normales Wandern war hier nicht möglich, da wir oft von Block zu Block hüpfen mussten, eine Bewegungsweise, die spannend und recht anspruchsvoll war. Weiter ging‘s auf waldigem Weg zum Karersee, einem smaragdgrünen Bergsee, der wegen seiner schillernden Farben auch Regenbogensee genannt wird. Am Ziel angekommen fing es an zu regnen und der Bus brachte uns zurück zum Hotel.

Regen war auch angekündigt für den nächsten Tag, Montag 7. September, weshalb der Tag von den meisten für einen Besuch in Bozen, der Provinzhauptstadt von Südtirol (Alto Adige) genutzt wurde – sehr sehenswert! Eine kleine Gruppe blieb in Deutschnofen und wanderte zur St. Helenakapelle, ein Kleinod, das zur Gänze mit Fresken ausgemalt ist. Im 12. Jahrhundert erbaut für die Gläubigen aus Deutschnofen, wurde sie um 1400 ausgemalt und seither nicht mehr verändert. Die Gemälde in der Kuppel wirkten so, als seien sie erst vor Kurzem aufgefrischt worden. In der Nachbarschaft der Kapelle besuchten wir eine Jausenstation, die uns mit regionalen Schmankerln beglückte.
Am Dienstag ging es bei gutem Wetter zur Haniger Schwaige, eine frühere Bergbauernalm. Der Bus brachte uns über Welschnofen auf kurvenreicher enger Strasse zum Nigerpass. Von dort wanderten wir in sanfter Steigung bis ca. 1900 m über den Sagenweg zu einer urigen Almhütte mit herrlichen Blicken auf Rosengarten, Laurinswand und Vajolettürme. Selten so zünftig gevespert in sagenumwobener Gegend! Die Sage vom Zwergenkönig Laurin und der schönen Simhilde hatten wir noch im Kopf, nachdem Walburga sie uns vor drei Tagen im Bus vorgelesen hatte während der langen Anreise.
Der nächste Tag, für den bestes Wetter angekündigt war, sollte der Höhepunkt der Wanderwoche werden. Früher als sonst fuhren wir mit dem Bus über den Karerpass ins Fassatal bis Vigo di Fassa, von dort mit der Seilbahn hoch nach Ciampedie (1987m). Hier teilte sich die Gruppe.
Während die eine Hälfte Preuss- bzw. Vajolethütte zum Ziel hatte und sich folglich Zeit lassen konnte, hatte die andere Hälfte mehr vor, weiter und höher, nämlich zur Gartlhütte bzw. Rifugio Re Alberto und Santnerhütte, 2734 m. Eine traumhafte Wanderung in grandioser Landschaft! Angesichts des steilen Aufstiegs mit Via-ferrata-Anteilen, der sich den Wanderern von der

Preusshütte aus bot, waren‘s dann nur noch 5, die sich auf den Weg machten, um zu Füssen der Vajolettürme über die Gartlhütte bis zum Santnerpass aufzusteigen – eine großartige Tour! Die imposanten Steilwände, die bizarren Felsnadeln und die phantastische Aussicht oben am Santnerpass waren Lohn für die Anstrengung. Rechtzeitig erreichten alle wieder die Bergstation Ciampedie zur Gondelabfahrt nach Vigo. Von dort bot uns Sandra eine interessante Rückfahrt über Predazza, Cavalese und über den Luganerpass nach Radein, Aldein und wieder Deutschnofen.

Für den Donnerstag 10.09. hatte Walburga den Bergführer Erich vom örtlichen Tourismusbüro besorgt, um im Latemar zu wandern. Das Latemar ist ein zerklüfteter Dolomitengebirgsstock, der prächtig über dem Eggental trohnt. Wir teilten uns wieder in die „Wilden und Milden“. Während letztere einen schönen Höhenweg im Latemarium (ein Themenweg zwischen Obereggen und Zanggen) machten, durften die Wilden ein weiteres Highlight erleben: die anspruchsvolle Tour durch eine verwegene Felslandschaft zur Latemarhütte (2671m), die auch Rifugio Torre dePisa heißt, weil sie in der Nähe eines Felsturms steht, so schief wie der Turm von Pisa.

Eine tolle Wanderwoche neigte sich dem Ende zu, aber einen Tag hatten wir noch.

Freitag,der 11.09. – Besuch der Bletterbachschlucht.

Sie gehört zum Unescowelterbe, weil sie einen Blick ins Innere der Erde gewährt, in die Welt der Gesteine und in den Aufbau der Dolomiten. Die Schlucht an der Westflanke des Weisshorns zeigt sich den geologisch Interessierten wie ein geöffnetes Buch über 40 Millionen Jahre Erdgeschichte.

Unser Besuch war eine 3-stündige Wanderung mit großen Höhenunterschieden unter fachkundiger Führung und ausgestattet mit Bergbauhelmen –
ein würdiger Abschluß unserer Dolomitenwoche!
Bevor es am Samstag an die Heimfahrt ging, fand am Vorabend noch eine Abschiedszeremonie statt, bei welcher wir das eingesammelte Trinkgeld mit Worten des Dankes an das Hotelpersonal und die Busfahrerin Sandra übergaben, die übrigens- völlig ungewöhnlich für Busfahrer- die meisten Wanderungen mitgemacht hat. Hauptperson des Dankes war aber unsere Walburga, der wir diese schöne Woche zu verdanken hatten, die nahezu unfallfrei verlaufen war.
Alle waren glücklich, trotz Coronaeinschränkungen, diese Reise gewagt zu haben, wo doch so vieles andere dieses Jahr der Pandemie zum Opfer gefallen ist.

Rolf Gebrande